Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Teilnachlaß Joseph von Laßberg - Ergänzungen

Brief von Georg Heinrich Pertz an Joseph von Laßberg, 24.05.1851-02.02.1853

Pertz, Georg Heinrich

Berlin, 24.05.1851-02.02.1853

urn:nbn:de:bsz:31-372388

Visual Library

K 3123,15

Hochwohlgeborner Freiherr
Hochzuverehrender Herr.

Ew. Hochwohlgeboren haben mich durch die gewogentliche Uebersendung des Katalogs Ihrer Bibliothek zu lebhaftem Danke verpflichtet, und ich würde mir schon früher die Ehre gegeben haben Ihnen denselben auch schriftlich auszudrücken, wenn ich nicht gewünscht hätte, mich vorher von dem Inhalte dieser interessanten Sammlung näher zu unterrichten. Dieses ist nun geschehen, und ich verliere keine Zeit Ihnen hochgeehrtester Freiherr zu sagen, wie sehr ich mich daran gefreut habe, und wie ich den Wunsch theile, daß Sie diese wissenschaftlichen Schätze noch recht lange benutzen und genießen, und daß Sie demnächst eine Verfügung treffen möchten, um ihre Benutzung durch andere Freunde und Kenner der Wissenschaft, wie Sie Ihnen dieselbe bis jetzt so gern und freigebig gestattet haben, auch für die spätere Zukunft zu sichern

So weit mir Ihre Absichten in dieser Beziehung bekannt geworden sind, ist es Ihr Wunsch

1., daß Seine Majestät der König die Bibliothek erwerbe, unter der Bedingung, daß Ihnen deren Gebrauch in bisherigem Maße auf Lebenszeit

verbleibe

verbleibe;

2. daß sie späterhin, soweit es thunlich und zweckmäßig erscheint, als ein Ganzes wo möglich in den Hohenzollerschen Fürstenthümern aufgestellt und verwaltet, und

3. ein Theil der Kaufsumme bei Abschluß des Kaufvertrages zu ihrer Verfügung gestellt werde.

Ich weiß zwar nicht, inwiefern der zweite Punkt in der Absicht Seiner Majestät des Königs liegen wird und ob sich der Gedanke mit anderen Anordnungen und Rücksichten verträgt, es dürfte selbst für die Benützung der Handschriften zweckmäßiger sein, sie an einem den wissenschaftlichen Forscher günstigeren und bequemeren Orte, z. B. in der hiesigen Königlichen Bibliothek abgesondert aufzustellen; indessen wird sich auch darüber bald zur Klarheit gelangen lassen. Um aber einen Antrag machen zu können würde es mir sehr angenehm sein, vorher noch Ew: Hochwohlgeboren Ansicht über den Kaufpreis zu kennen, und ich erlaube mir daher die ergebenste Bitte mich durch gefällige vertrauliche Äußerung darüber zu weiterer Förderung der Angelegenheit recht bald in den Stand setzen zu wollen.

Es ist über ein Viertheiljahrhundert verflossen seit ich zuerst die Ehre hatte mit Ew: Hochwohlgeboren aus Anlaß der Gedichte des

Markgrafen

Markgrafen Berthold von Hohenburg in Verbindung zu treten; ich hoffe, daß diese zweite erfreuliche Veranlassung mir das Glück verschaffen wird, Ihnen persönlich den Ausdruck der aufrichtigen Verehrung darzubringen, womit ich stets beharre

Euer Hochwohlgeboren

Berlin, den 24ten Mai 1851.

ergebenster Diener

G H Pertz

An

des Freiherrn Joseph von Laßberg

Hochwohlgeboren

zu

Meersburg.

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Soden bei Frankfurt a/M.
d. 14t August 1852

Hochverehrtester Freiherr,
Hochzuverehrender Herr.

Aus dem [illegible] Schreiben vom 9t d. M. welches mir erst nach meiner Abreise von Berlin hierher gefolgt ist, habe ich mit [illegible] Bedauern ersehen, wie betrübende Ereignisse die Verzögerung der Antwort auf meinen vorjährigen Brief zuzuschreiben war. Indem ich mich freue, daß für jetzt in Ihrem körperlichen Zustande wenigstens eine Besserung eingetreten ist, welcher ich [illegible] zu [illegible] zu zeugen wünsche, [illegible] ich nicht länger säumen, Ihnen für den Inhalt des sehr gütigen Schreibens meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, und Ihnen zu sagen, daß es mir stets die größte Befriedigung gewähren würde, wenn [illegible] mir gestatten [illegible] mit [illegible] der wissenschaftlichen

Urkunden einzuwenden zu entsprechen. Ihrem Wunsche
gemäß habe ich sogleich nach Berlin Auftrag gegeben die Abschrift
unmittelbar an Sie zurückzusenden, und wird diese
solche bei Ihnen in diesen Tagen eingetroffen seyn. Um nun
die erforderlichen weiteren Schritte thun zu können, würde ich wünschen
möchte, die Benutzungs Anfrage zu kennen, und insbesondere die Zweck
Schriften, die Urkunden und einige der Handschriften näher zu untersuchen.
Da sich dieß aber hier nicht leicht als in Berlin und Hannover
bewerkstelligen läßt, so bitte ich, mit Ihrer gütigen Unterstützung,
Ihnen zu diesem Zwecke einen Besuch zu machen. Die Geschichte
meines Hauses, welche ich bisher vorbereitet habe, ist zwar leider
jetzt da, daß ich meine besten Zeitpunkt für die Reise festzu-
setzen könnte; aber sobald die Umstände es einigermaßen gestatten,
werde ich die Gelegenheit wahrnehmen, und ich wünsche Ihnen
persönlich den Ausdruck der größten Verehrung darzubringen,
womit ich seit so vielen Jahren zu seyn die Ehre habe

Eurer Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster Diener

G H Pertz

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erhalten am 6. Hornungs e. a.

Berlin 2. Februar 1853.

Hochwohlgeborner,

Hochzuverehrender Freiherr.

Schon längst würde ich es mir zur angenehmen Pflicht
gemacht haben Ihnen u. Ihrer verehrten Frau Gemahlin
für die viele Güte womit Sie mir den nur kurzen
Aufenthalt in dem schönen Meersburg unvergeßlich
gemacht haben, meinen wärmsten Dank schriftlich
auszudrücken, wenn ich nicht besorgt [illegible]
[illegible] [illegible] auf meine nächste
Reise [illegible], und dann [illegible] länger und
länger zögernd [illegible] auf meine [illegible]
vom Schreiben abgehalten worden. Meine [illegible]
die ich in Baden sehr munter verließ, erlag
nur mit großer Anstrengung die Beschwerden der Rück-
reise, und elf Tage nach ihrer Zurückkunft zu den
Kindern und in die gewohnte Häuslichkeit sollte sie
den [illegible] schmerzlichen Leiden erliegen, den
ihr Geist [illegible] und uns [illegible] in den
[illegible] Gottes [illegible]. Diese [illegible] Unterbrechung

unter die unmittelbarste Leitung der Verwaltung die
durch so wunderbare Weise Leben gebracht u. die Geschäf-
ten nicht wiederum verwirrt würden, war auch mir u.
meinen drei Söhnen der einzige rechte Trost, u. ich
hatte die Befriedigung zwei von ihnen beschäftigt u.
mich zu unterstützen u. die Einheit dieser Verwaltung
zu erhalten. — Leider endlich ist mir die Antwort
des Gr. Ministerium auf meinen Wunsch zugekommen,
u. ich bewundere mich, keinen von den wesentlichen Zwecken
erreicht zu haben. Ich hatte vorgeschlagen einen der
meiner Söhne zu, die künstlichen Sammlungen zu verwalten,
die Handschriften u. einige Bücher für die Gr. Hofbibliothek,
die Urkunden für das Archiv oder das General-Landesarchiv
abzugeben, die Büchersammlung für eine der Universitäts-
bibliotheken des Landes zu bestimmen, was für jene gewiß
sehr willkommen gewesen wäre. Das Gr. Ministerium
aber hat sich nicht veranlaßt gefunden auf diesen
Vorschlag einzugehen, sondern wünscht, allein die
Handschriftensammlung für die Großh. Hof-Bibliothek
zu erwerben, u. beauftragt mich nun Ihnen, hochgeehr-
tester Herr, die Frage vorzulegen, ob Sie

zu Abtretung der Handschriften, wenn ich noch die
der Handschriften beranzuziehen anzuschaffen Abschriften und
Traditionen Jungalleser und diesen Beilagen nebst dem
gesandten Schriftchen der Gelehrten Weißenau
beifügen möchte, geneigt seyn würden, und
welchen Preis Sie dafür bestimmen würden?
Das Gr. Ministerium fügt bei, daß es die Antwort
auf diese angebotenen Ansprüche so bald als möglich
zu erhalten wünsche und ich seiner Zeit beiläufig
der weiteren Verhandlungen mit einem näheren Zuschlusse
versehen werde.

Indem ich so dem mir ertheilten Auftrage entspreche,
erlaube ich mir nur eigen kein vertraulich
beizufügen, daß ich nicht glaube, das Gr. Ministerium
werde vorläufig den Preis auf jeden gewünschten
Zuschlag eingehen. Ich habe bei der Schätzung der
einzelnen Handschriften einen Kaufanschlag angelegt,
legt, den ich dem Antiquar überall für vollkommen
einem entsprechenden halten möchte; meine Schätzung
beläuft sich auf 4785 fl, und glaube ich werde
das Gr. Ministerium den Betrag der ermittelten

St. Gallischen Kunden auch die meist keinen
an Handschriften Ihrer Bibliothek bekannt
abzuschließen nicht leugnen werden können.

Indem ich bitte von diesen meinen ergebensten Bemerkungen gegen Niemand einen Gebrauch machen zu wollen, da ich sie allein im gemeinschaftlichen Interesse der Abkürzung der Nachforschungen zu äußern glaubte, sehe ich Ihrer gefälligen Entscheidung entgegen, und empfehle mich Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin Gewogenheit, so wie dem freundlichen Andenken Ihrer Fräulein Töchter.

Mit größter Verehrung und

ganz gehorsamst

GHPertz